



BALTSCHHEIT

WANDBILD KAP 1





HAeyo

Endlich angekommen

lesen ist denken in drei Köpfen

Köpfe

P

KIRI

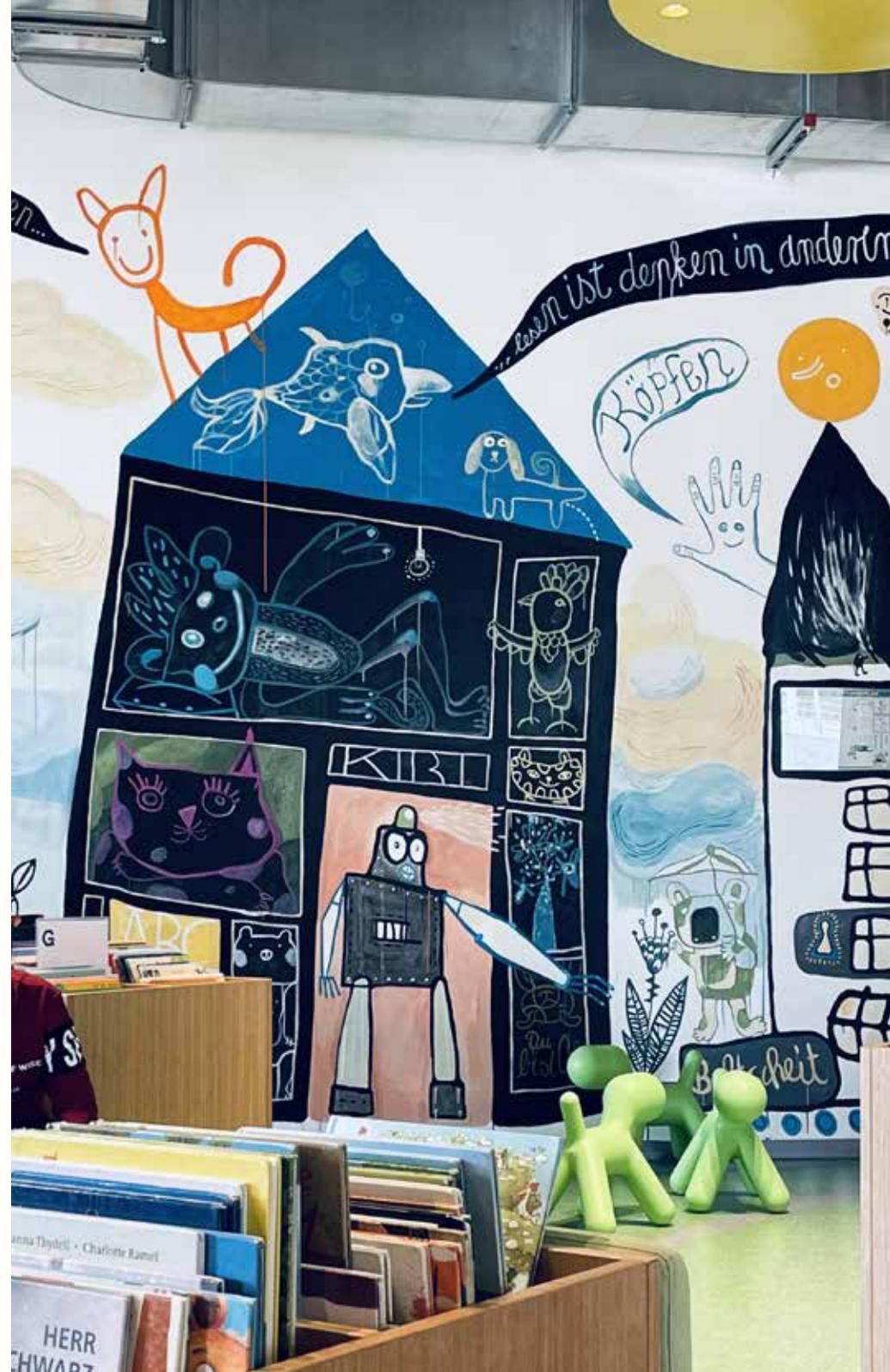
Baltsheit

ENDLICH ANGEKOMMEN

Mein Bild für die Zentralbibliothek in Düsseldorf habe ich nicht alleine gemalt. Mir haben Kinder im Alter von 4 - 8 Jahren geholfen. Seit über dreißig Jahren zeichne ich Bilderbücher. Seit über 50 Jahren bin ich mit Stift und Papier unterwegs. Im Alter von drei oder vier habe ich, wie beinahe jedes Kind, angefangen zu malen und seitdem nicht mehr aufgehört. **Wände sind eine schöne Herausforderung.** Man darf etwas, das eigentlich verboten ist. Und man darf es mit ganzem Einsatz. Der Körper malt mit, ich passe die Motive meiner Größe an. Wenn es hoch hinaus geht, auch mit Gerüst, oder einem Pinsel an einer Stange, aber immer bleibe ich der Mechanik meiner Arme und Hände treu. Das heißt, die Motive sind klein. Die Wand in der Bibliothek muss auch nicht von einem Kilometer Entfernung aus entdeckt werden, sondern von Besuchern, Lesern und Kindern, die nah dran sind. Und nah dran sind die Motive, denn sie sind von Kindern gezeichnet. Thema: **Bibliothek!**



Eine Bibliothek ist ein logistisches Meisterwerk. Alles will gefunden und wiedergefunden werden. Wenn Ausleihe nachhaltig organisiert werden muss, sind Ordnung, Klarheit und Sicherheit die besten Berater. Schilder, Wege, Bezeichnungen müssen eindeutig sein. Hier wird mit Worten gearbeitet, mit Schrift. Nur eine einzige Wand im KAP 1 ist bemalt. Die Wand im „Kibi“, der Kinderbibliothek. Nun ist die Zeichnung der Vorläufer der Schrift. Die Bücher der Welt haben mit einem Strich im Sand begonnen. Kinder zeichnen, bevor sie schreiben. Ihr Leben ist die Wiederholung menschlicher Kulturgeschichte; und wir können menschliche Kulturgeschichte an der Entwicklung unserer Kinder nachvollziehen. Die Zeichnung - die Schrift - das Buch. Was also liegt näher, als Kinder in ihrer archaischen Bildersprache an der Wand einer Kinderbibliothek „zu Wort“ kommen zu lassen?



In **Kinderzeichnungen** sehe ich die Erfüllung einer modernen Auffassung von **Kunst**: Ihre Zeichnungen sind keine Auftragswerke, sie entstehen aus dem Impuls die Welt darzustellen und verstehen zu wollen. Sie sind immer ausdrucksstark, Kinder suchen keine Stilistik, sie lassen sie zu. Ihre Bilder müssen nicht erklärt werden, sie zeigen ein inneren Fühlen und sollten auch so gelesen werden: Mit dem Gefühl. Kinderzeichnungen schielen nicht auf Gefallen und Moden und Mainstream, sie gehorchen nur einem Befehl: Ich will ans Licht, auf das Papier, an die Wand. Um jeden Preis, mit jedem Stift, auf jedem Untergrund, ohne Regeln, nur Freiheit, Spaß und Furchtlosigkeit. Ihre Linien und Farben gehorchen der Überzeugung in der Kunst nichts falsch machen zu können.

Wir malen, also sind wir.



Es sind also die Zeichnungen der Kinder eines Familienzentrums, meiner Tochter Flora und ihrer Freundinnen, die ich an die Wand improvisiert habe. Angesteckt von ihrer Malweise, also Fehler stehen lassen, nein, einfach keine Fehler machen, das Malen zulassen, in der Sicherheit, das wird, wie es werden soll.

Die Texte in den Sprechblasen sind Bücherseiten entnommen, die ich zufällig aufgeschlagen habe. Das Zitat von Schopenhauer „**Lesen ist Denken in fremden Köpfen**“ ist abgewandelt, denn wir sollten keine Furcht haben in anderen Köpfen zu denken, es ist ein Geschenk und die Gedanken unsympathischer Köpfe müssen wir ja kein zweites Mal lesen.



Auf der linken Seite des Bildes, in der Stillecke, haben sich die Prinzessinnen versammelt. Die Steine sind ein Bild für den „Balanceakt Erziehung“. Der Riese mit dem Buch, in der Mitte, bin ich, nach einem Portrait meiner Tochter; Papa, der Büchermann, geht durch die Welt auf der Suche nach Geschichten und Motiven. Und jeder kann Geschichten finden, in den Tieren, Robotern, Häuser, Wolken und Raumschiffen: Die eigenen Geschichten, denn ein gutes Bild ist wie ein Spiegel, **man erkennt sich selbst darin.**



Nun sollen alle auf das Bild sehen, wenn sie zwischen den Büchern sitzen und sich ihre eigenen Geschichten erzählen, sich selbst, den Kindern und Enkeln oder ein Buch daraus machen, das von anderen gelesen und ausgeliehen werden kann, denn in jedem Buch steckt ein anderer Mensch und ein neuer Gedanke. Wer Bücher liest, steht auf den Schultern unserer Ahnen und hält Ausschau, ist angekommen in einer Welt, die ihr Wissen teilt, damit die Menschen der Zukunft es genauso gut haben wie wir. **Vielleicht sogar besser.**

Martin Baltscheit
Düsseldorf 2021





Martin Baltscheit

0170 4820044

baltscheit.de

